

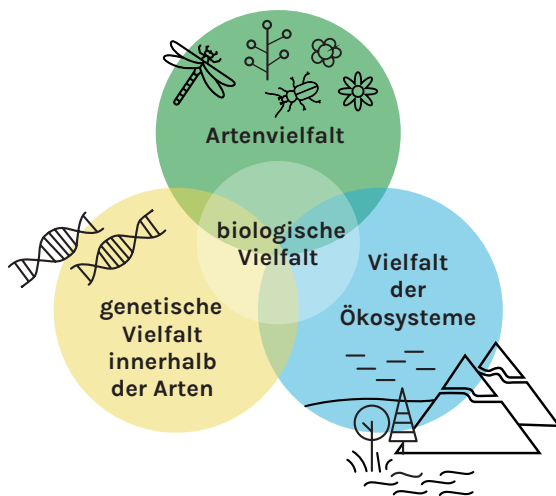


# Biologische Vielfalt und kleingärtnerische Nutzung: ein Dreamteam

## Biodiversität betrifft uns alle

Die biologische Vielfalt – auch als Biodiversität bezeichnet – umfasst die ganze Vielfalt des Lebens auf der Erde von der winzigen Mikrobe bis zum riesigen Mammutbaum. Der Rückgang dieser Vielfalt ist so dramatisch, dass man von einer globalen Biodiversitätskrise sprechen kann.

Die biologische Vielfalt besteht aus drei Ebenen:



Der Verlust betrifft alle Ebenen der Biodiversität. Das Artensterben ist heute mindestens zehn- bis einhundertmal höher als im Durchschnitt der letzten zehn Millionen Jahre. Die Ursachen für die Biodiversitätskrise sind menschengemacht: Lebensräume werden zerstört, übernutzt und verschmutzt. Ausgeräumte Landschaften mit Monokulturen und Pestiziden bieten keinen Lebensraum. Die Klimaerhitzung und die Einführung und Ausbreitung invasiver Arten verschlimmern die Situation.

Ohne die Vielfalt an Ökosystemen, Arten und Genen verarmt die Natur. Wichtige Ökosystemleistungen, die die Natur für uns Menschen bereit-

stellt und unser Überleben sichern, brechen weg. Dazu gehören u. a. Klimaregulation, Luftqualität, sauberes Wasser, fruchtbare Böden, die Bestäubung von Nutzpflanzen und vieles mehr.

## Kleingärten schaffen ökologische Nischen

Dass Nutzung und Schutz der Natur nicht im Widerspruch stehen müssen, zeigen viele der über 900.000 Kleingärten in Deutschland, in denen es wächst, blüht, summt und tschilpt. Tiere und Pflanzen finden in Kleingärten ökologische Nischen, die in Stadt und Land selten geworden sind. Kleingartenanlagen bilden zudem Trittsteine und Verbindungselemente zwischen Lebensräumen, über die sich Arten ausbreiten können. Mit einer naturnahen Gestaltung leisten Kleingärten und Gemeinschaftsflächen einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

### Das sagt die Forschung:

Die Forschung bestätigt, dass die Anzahl an Arten im Garten mit der Strukturvielfalt zunimmt. In Städten bieten Gärten 85 % des insgesamt vorhandenen Nektarangebots für Bestäuber und die größte Vielfalt an unterschiedlichen Nektarquellen. Insbesondere Kleingärten zeichnen sich zudem durch eine große Kulturpflanzenvielfalt aus. Der Gartenboden hat einen besonders hohen Humusgehalt und eine größere Bodenbiodiversität als Ackerböden.

Mehr Forschungsergebnisse und dazugehörige Quellen unter <https://kleingaerten-biologische-vielfalt.de/forschung-zur-biologischen-vielfalt-in-kleingaerten/>

## Kleingärtnerische Nutzung

Kleingärten haben einige Besonderheiten, die sie von anderen Freizeitgärten und Privatgärten unterscheiden. Laut Bundeskleingartengesetz dient ein Kleingarten zur „nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und zur Erholung.“ Das Bundeskleingartengesetz sagt außerdem, dass Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei der Nutzung und Bewirtschaftung des Kleingartens berücksichtigt werden sollen.

Als Faustregel gilt, dass mindestens ein Drittel der Fläche für den Anbau genutzt werden muss, dazu gehören Obstbäume und -sträucher, Gemüse, Hackfrüchte, Getreide, Kräuter, Heil- und Gewürzpflanzen. Die Größe der Laube ist auf maximal 24 m<sup>2</sup> beschränkt und darf nicht zum Wohnen dienen. Die Einhaltung des Bundeskleingartengesetzes ist deshalb so wichtig, da es im Gegenzug den moderaten Pachtzins und Kündigungsschutz für die Kleingärten und damit ihren langfristigen Erhalt sichert! Außerdem wird so einer schrittweisen Versiegelung der Flächen vorgebeugt und stattdessen der kleingärtnerischen Nutzung und Natur ausreichend Platz gegeben.

## Kleingärten naturnah gestalten

Im Bundeskleingartengesetz ist nirgendwo vorgeschrieben, dass ein Kleingarten einer traditionellen „aufgeräumten“ Gartengestaltung mit rechtwinkligen Beeten und Wegen folgen muss. Es ist erlaubt, eine selten gemähte Wildblumenwiese statt Rasen anzulegen, Herbstlaub unter den Hecken liegen zu lassen statt alles wegzuharken und Gehölzschnitt für einen Totholzhaufen zu nutzen statt ihn zum Wirtschaftshof zu fahren. Ob Bauerngarten, Permakulturgarten oder Drei-Zonen-Garten: Kleingärten sind so vielfältig wie die Gärtnernden selbst. Es gibt eine Vielzahl von inspirierenden Gartenkonzepten, mit denen die biologische Vielfalt unterstützt wird.

### Wichtig ist:

Auch beim naturnahen Gärtnern wird aktiv und planvoll gegärtnert. Naturnah gärtnern heißt nicht, den Garten unkontrolliert verwildern zu lassen. Es muss erkennbar sein, dass kleingärtnerische Nutzung stattfindet und dass Obst und Gemüse für den Eigenbedarf geerntet wird!



## Ökologisches Gärtnern hat viele Vorteile

Naturnahe Gartenformen und eine ökologische Bewirtschaftung haben für die Gärtnernden viele Vorteile. Gärten mit einer großen biologischen Vielfalt sind widerstandsfähiger gegenüber Klimaextremen, sie sind weniger anfällig für Schädlinge, sie schaffen natürlich fruchtbare Böden, sparen Wasser und fördern jede Menge Nützlinge und Bestäuber für Kultur- und Wildpflanzen. Viele ökologische Methoden wie Mischkultur und Kompostierung haben bereits eine lange Tradition im Kleingarten. Naturnah gärtnern bedeutet, den Garten mit der Natur zu gestalten, anstatt gegen sie zu arbeiten. Es geht darum, ein ökologisches Gleichgewicht zu schaffen und zu erhalten, in dem Menschen gesunde Nahrungsmittel ernten können und gleichzeitig Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen entstehen.

## Wir wollen Wissen weitergeben

Mit dem im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten Projekt „Kleingärten für Biologische Vielfalt“ unterstützen und fördern der Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands (BKD) und der Deutsche Schreberjugend Bundesverband (DSchRJ) aktiv die biologische Vielfalt in Kleingärten.

Dazu greift das Verbundprojekt auf das System der Gartenfachberatung im organisierten Kleingartenwesen zurück: Indem Kleingärtnerinnen und Kleingärtner so weitergebildet und qualifiziert werden, dass sie in den Vereinen ehrenamtliche Beratung durchführen können, wird gute gärtnerische Praxis und naturnahes Gärtnern in die Kleingartenanlagen und auf die Parzellen getragen. Viele engagierte Kleingartenvereine, Bezirksverbände und Landesverbände haben sich auf den Weg gemacht und setzen sich für biodiversitätsfreundliches Gärtnern ein.

# Selbsttest

## Trägt mein Kleingarten zum Schutz der biologischen Vielfalt bei?

1.

Ich nutze ökologische Anbaumethoden und Kreislaufwirtschaft, wie Fruchtfolge, Mischkultur und Kompost statt synthetischer Düngemittel und Nützlingsförderung statt chemischem Pflanzenschutz.

2.

Ich achte darauf, boden-, wasser- und ressourcenschonend zu arbeiten, z. B. durch Regenwassernutzung, Mulch als Verdunstungsschutz, Verwertung von Gehölz- und Rasenschnitt, Verzicht auf Einwegprodukte aus Plastik.

3.

Ich nutze torffreie Substrate, vor allem meine eigene Komposterde.

4.

Ich habe eine vielfältige Bepflanzung angelegt mit Nutzpflanzen, insektenfreundlichen Blühpflanzen, Sträuchern, heimische Wildpflanzen u.a.

5.

Ich habe Kleinstrukturen für Nützlinge, Insekten und andere Wildtiere angelegt, wie z. B. Totholz-, Laub- und Steinhaufen, Nistkästen und einen Teich.

6.

Ich verwende lokale und regionaltypische, alte Kulturpflanzensorten.

**Je mehr Fragen Sie mit „ja“ beantworten konnten, desto mehr trägt Ihr Kleingarten bereits zum Schutz der biologischen Vielfalt bei!**

Sie haben noch nicht alle Punkte erfüllt und wollen noch mehr erreichen? Oder Sie wollen Ihr Wissen erweitern und an andere weitergeben? Wir geben Ihnen Anregungen für noch mehr biologische Vielfalt im Kleingarten und in der Fachberatung: [www.kleingaerten-biologische-vielfalt.de](http://www.kleingaerten-biologische-vielfalt.de)

Das Projekt „Kleingärten für Biologische Vielfalt“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Dieses Falblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Herausgeber:

Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands e.V.  
Hermannstraße 186, 12049 Berlin  
info@kleingaerten-biologische-vielfalt.de,  
www.kleingaerten-biologische-vielfalt.de  
www.kleingarten-bund.de  
Text: Sarah Buron, Eva Foos

Ein Projekt von



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages